



Universitätsmedizin Mainz eröffnet deutschlandweit die erste Vorhofflimmer-Unit

Universitätsmedizin Mainz eröffnet deutschlandweit die erste Vorhofflimmer-Unit Die Früherkennung von Vorhofflimmern und auch die Einleitung einer optimalen Therapie rücken verstärkt in den Vordergrund und sind somit auch die zentrale Impuls für die Universitätsmedizin Mainz, die erste Vorhofflimmer-Unit Deutschlands einzurichten. Heute wurde die neue Einheit vorgestellt. "In unserer alternden Gesellschaft steigt die Zahl der von Vorhofflimmern Betroffenen von Jahr zu Jahr. Als auf Hochleistungsmedizin fokussiertes Krankenhaus der Supramaximalversorgung ist es unser Anspruch, mit der Vorhofflimmer-Unit eine auf Früherkennung ausgerichtete Diagnostik- und Therapieeinheit zu etablieren, die helfen wird, die gravierenden Folgeerkrankungen zu minimieren", sagt die Vorstandsvorsitzende und Medizinischer Vorstand der Universitätsmedizin Mainz, Professor Dr. Babette Simon. Prognosen gehen davon aus, dass sich die Zahl der Patienten, die an Vorhofflimmern leiden, in den nächsten 20 Jahren verdreifachen wird. Dabei steigt das Risiko, an Vorhofflimmern zu erkranken, mit dem Alter exponentiell an. Während in der Altersgruppe der über 60-jährigen bis zu 4 Prozent der Bevölkerung an Vorhofflimmern leiden, sind es bei den über 80-jährigen schon zwischen 10 und 15 Prozent. Neben dem Alter als bedeutendster Risikofaktor sind vor allem Menschen betroffen, die an Bluthochdruck, Diabetes oder einer Schilddrüsenüberfunktion leiden. Häufig geht die Herzrhythmusstörung auch mit anderen grundlegenden Herzkrankheiten wie einer Herzschwäche oder Herzklappenfehlern einher. >50 Prozent der Betroffenen bemerken nicht, dass sie an Vorhofflimmern leiden, weil die Herzrhythmusstörung ohne Beschwerden auftritt. Die andere Hälfte der Betroffenen wird dagegen mit den typischen Anzeichen konfrontiert wie ein völlig unregelmäßiger Puls, Herzstolpern, Atemnot und Angstgefühl. Die Herzrhythmusstörung ist zwar nicht unmittelbar lebensbedrohlich, kann jedoch schwerwiegende Komplikationen wie beispielsweise den Schlaganfall nach sich ziehen. Denn bei Vorhofflimmern besteht die Gefahr der Bildung von Blutgerinnseln im Herzen, die sich ablösen und mit dem arteriellen Blutstrom ins Gehirn gelangen können. Dort verstopfen sie ein Blutgefäß, was einen Schlaganfall auslöst. Mindestens 15 Prozent aller Schlaganfälle sind auf Vorhofflimmern, der häufigsten Herzrhythmusstörung, zurückzuführen. Das sind fast 40.000 Schlaganfälle pro Jahr in Deutschland. Das Risiko eines Schlaganfalls lässt sich durch blutgerinnungshemmende Medikamente in erheblichem Maße verringern. Sofern Patienten bereits bestehende Herzerkrankungen wie etwa eine Herzschwäche haben, kann Vorhofflimmern das vorgeschädigte Herz zusätzlich belasten und die Pumpschwäche des Herzens verstärken. Vor diesem Hintergrund spielt die Früherkennung von Vorhofflimmern eine wichtige Rolle, um präventive Maßnahmen einleiten zu können. Die neue Vorhofflimmer-Unit soll der Akut- und Erstversorgung von Patienten mit Vorhofflimmern dienen, welches ein logistisch sehr aufwändiges Krankheitsbild ist. Sie umfasst vier Betten unter kardiologischer Leitung und ist mit speziell geschultem Personal sowie einer komplexen Monitoranlage ausgestattet, um kritische Situationen sofort erfassen zu können. Die folgenden Maßnahmen können sofort eingeleitet werden: eine Schluckecho-Untersuchung (TEE) zum Ausschluss von Blutgerinnseln im linken Vorhof und eine sogenannte Kardioversion, um die Patienten wieder in einen stabilen Sinus-Rhythmus zu versetzen. Je nach Verlauf wird der Patient dann nach entsprechender Überwachung entlassen oder stationär weiterbehandelt - zum Beispiel mittels einer interventionellen Therapie in Form einer Katheterablation. Für die Überwachung und Behandlung in der Vorhofflimmer-Unit steht eine 24-Stunden-Rufbereitschaft zur Verfügung. Räumlich ist die neue Unit derzeit auf der rhythmologischen Station untergebracht - ist also einerseits in die Station integriert, in der Patienten mit Vorhofflimmern ohnehin behandelt werden und befindet sich andererseits in unmittelbarer Nähe zur Chest Pain Unit (CPU), der Notaufnahme für Patienten mit Verdacht auf Herzinfarkt. Dadurch, dass Patienten mit einer Vorhofflimmer Problematik künftig direkt in der neuen Notfalleinheit behandelt werden, soll die CPU entlastet werden. "Die Vorhofflimmer-Unit wird, wie auch die Erfahrungen mit unserer Chest Pain Unit gezeigt haben, uns helfen, Patienten mit dieser häufigen und komplexen Rhythmusstörung schnell und effizient behandeln zu können", sagt der Direktor der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik der Universitätsmedizin Mainz, Univ.-Prof. Dr. Thomas Münzel. Die Vorhofflimmer-Unit wird von Univ.-Professor Dr. Thomas Rostock, Leiter der Abteilung für Elektrophysiologie, geleitet. Ein großer Schwerpunkt der Abteilung für Elektrophysiologie ist die Behandlung von Vorhofflimmern in allen Facetten. Die neue Vorhofflimmer-Unit ist daher eine folgerichtige Weiterentwicklung dieses Schwerpunktes, um die Patienten mit Vorhofflimmern noch frühzeitiger und damit optimaler behandeln zu können und Patienten vor Folgeerkrankungen wie dem Schlaganfall zu schützen. "Ich habe es mir nicht nehmen lassen, zu der Eröffnung der bundesweit ersten Vorhofflimmer-Unit hier nach Mainz zu kommen. Die Deutsche Herzstiftung unterstützt diesen Modellversuch und wird ihn eng begleiten. Diese Unit wird dafür sorgen, dass das Vorgehen bei Vorhofflimmern vereinheitlicht wird, nicht zuletzt um die begleitenden Erkrankungen zu diagnostizieren und den Patienten rasch wieder in seinen Alltag zu entlassen", so Professor Dr. Meinertz, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung. Die Patientenhotline der Chest Pain Unit der Universitätsmedizin Mainz ist erreichbar unter Tel. 06131 17-7777. Kontakt. Univ.-Prof. Dr. Thomas Münzel. Direktor der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik, Universitätsmedizin Mainz. Telefon 06131 17-5737 Fax 06131 17 5660, E-Mail: tmuenzel@uni-mainz.de. Pressekontakt. Oliver Kreft, Stabsstelle Kommunikation und Presse Universitätsmedizin Mainz, Telefon 06131 17-7428, Fax 06131 17-3496, E-Mail: pr@unimedizin-mainz.de. Über die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die einzige medizinische Einrichtung der Supramaximalversorgung in Rheinland-Pfalz und ein international anerkannter Wissenschaftsstandort. Sie umfasst mehr als 60 Kliniken, Institute und Abteilungen, die fächerübergreifend zusammenarbeiten. Hochspezialisierte Patientenversorgung, Forschung und Lehre bilden in der Universitätsmedizin Mainz eine untrennbare Einheit. Rund 3.300 Studierende der Medizin und Zahnmedizin werden in Mainz ausgebildet. Mit rund 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universitätsmedizin zudem einer der größten Arbeitgeber der Region und ein. 

Pressekontakt

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

55131 Mainz

unimedizin-mainz.de/

Firmenkontakt

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

55131 Mainz

unimedizin-mainz.de/

Weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage